

Seit Montag Mindestabgabe

Nur noch 6 Kubikmeter pro Sekunde fließen aus dem Edersee

Edersee. Seit vergangenem Montag muss die Weser ohne Zuschuss aus der Edertalsperre auskommen. Die Regenfälle im Einzugsgebiet des Sees, die es in den zurückliegenden Wochen gab, reichten nicht aus, um ihn nachhaltig aufzufüllen. Deshalb ist die Untergrenze von 40 Millionen Kubikmetern Wasser erreicht.

Das Wasser- und Schifffahrtsamt Hann. Münden hat folgerichtig die Abgabe aus dem ge-

schrumpften Reservoir auf das Minimum von 6 Kubikmetern pro Sekunde reduziert. Damit halten sich Zu- und Ablauf aktuell in etwa die Waage, sodass ein weiteres Absinken des Pegels und damit das Auftauchen weiterer Reste früherer Besiedlung im Edertal nicht zu erwarten ist.

Weniger als die 6 Kubikmeter sekundlicher Abgabe kommen aus Gründen des Naturschutzes nicht infrage. Die Eder unter-

halb des Staudamms würde sonst praktisch austrocknen. Aktuell zeigt sie sich in einer Weise, wie sie vor dem Bau der Staumauer ausgesehen hat, besonders oberhalb der Ederbrücke Wega, wo nun die Kiesinseln das Bild des Mittelgebirgsflusses prägen. Deutlich zeigt sich, wie die Sohlgleiten dazu geführt haben, dass sich die Eder mehr Platz an den Ufern schafft und diese abknabbert. Ein Augenschmaus für Naturfreunde. (su)



So kann man sich die Eder vor dem Bau der Sperrmauer vorstellen. Kiesinseln und abwechslungsreiche Uferzonen prägen das Bild des Flusses. Hervorgerufen wird es durch die Tatsache, dass wegen der Untergrenze des Pegels in der Talsperre nur noch 6 Kubikmeter pro Sekunde abfließen. Foto: su